

Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber Dr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verbreitungseinrichtungen - hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. -
Werte jährlich M 2.-, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 1,70, monatlich 60 Pf., -
du. d. die Post bezogen M 2.10. -:-

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postfachkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltenen Petitzeile (Moss's Zeilenm. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Umtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Reklame -:- 60 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. -:- Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortshaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Wehbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ziemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 51

Dienstag, den 30. April 1918.

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bindegarn.

Der Kriegswirtschaftsstelle ist Bindegarn für Nähmaschinen (Selbstbinder) und Strohpressen angeboten worden. Dasselbe wird nur an Verbraucher und zum Preise von 11 M für das kg abgegeben werden.

Bestellungen sind bis zum

4. Mai d. J.

hierher einzureichen. (Vor- und Familienname, Stand, Wohnort und Ortskennnummer genau angeben!)

Kamen z., den 26 April 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Kriegswirtschaftsstelle.

Butterversorgung.

Auf Abschnitt L I der Landesfettkarte wird $\frac{1}{2}$ Pfund Butter, in Ruckau, Lichtenberg, Oberlichtenau, Obersteina, Dölling und Stenz $\frac{1}{2}$ Pfund Margarine abgegeben. Diejenigen Gemeinden, die bereits auf L I verkauft haben, dürfen in der Woche vom 29. April bis 5. Mai keine Butter verkaufen. Die gesammelte Butter ist vielmehr an die zuständige Hauptammelstelle abzuliefern. Die Befreiung von Abschnitt M darf auch in den Uebersehungsgemeinden erst nach näherer Bekanntmachung der Kgl. Amtshauptmannschaft erfolgen.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamen z., am 27. April 1918.

Verfütterung von grünem Roggen und Weizen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Verfütterung von grünem Roggen und Weizen nur mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft zulässig ist.

Schriftliche Besuche, die eingehend zu beizulassen sind, werden nur genehmigt werden, wenn ganz zwingende Gründe wirtschaftlicher Art die Verfütterung notwendig machen.

Zum Überhandlungen werden streng bestraft.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamen z., am 27. April 1918.

Bekanntmachung.

Infolge der am 1. Mai d. J. stattfindenden Arbeiterzählungen sind den hiesigen Betriebsunternehmern die erforderlichen Formulare zugestellt worden.

Diese Formulare sind am 1. Mai wahrheitsgetreu auszufüllen, wobei zu beachten ist, daß unter

„Jahr der Begründung des Betriebes“ die Betriebseröffnung durch den Errichter (nicht Nachbesitzer) zu verstehen ist.

„Zahl der Arbeiter“ nur die in dem Gewerbebetriebe unmittelbar als Fabrikarbeiter, Gehilfen (Gesellen) oder Lehrlinge beschäftigten Personen zu zählen sind.

Hindenburgs Zange in Flandern.

Mit der Eroberung des sieben Kilometer südwestlich von Ypern gelegenen Kemmelberges hat Hindenburgs Strategie und die heldenmütige Tapferkeit unserer Heere eine Glanzleistung vollbracht, welche das Schicksal des ganzen englischen Heeres besiegeln kann. Durch den schneidigen Angriff, welchen die Armee des Generals Sitt von Arnim gegen den Kemmelberg unternommen hat, gelangte der Schlüssel der berühmten Stellung Yperns in unsere Hände. Zugleich wurde aber auch durch die Zange Hindenburgs die englische Stellung bei Ypern vom Süden her soweit umfaßt, daß sie wohl nicht mehr gehalten werden kann. Auch Woperinghe, der wichtigste und größte Stappenort der Engländer ist aber durch unsere neue Stellung auf dem Kemmelberge auch bereits schwer bedroht. In zwei Richtungen macht sich daher die gewaltige Zange Hindenburgs wieder geltend, und die Kampfpause an der Westfront war weiter nichts als die Vorbereitung zu einem neuen schweren Schlage gegen die Engländer und Franzosen. In einem schwungvollen Tagesbefehl hat bekanntlich der englische Obergeneral Haig befohlen, daß die von den Deutschen eroberten Stellungen in Flandern zurückerobert werden müßten. Nun hat der englische Obergeneral auf seine anmaßliche Rundgebung die richtige Antwort von Hindenburg bekommen, einen Schlag, der fast noch schwerer und schlimmer ist als alle Schlage, welche die Engländer bis jetzt von uns erhalten haben. Die gefährliche Lage der Engländer in Flandern und die wichtige Arbeit der Hindenburgischen Zange wird aber auch dadurch bewiesen, daß der englische Obergeneral Haig erst vor wenigen

Tagen die Franzosen herbeigerufen hatte, um einen großen Teil der englischen schon hart mitgenommenen Stellungen am Kemmelberge abzulösen und wieder zu verstärken. Die Lage hat sich also auf dem westlichen Kriegsschauplatz für die Engländer und Franzosen vollständig umgewandelt. Früher wurden immer von den Franzosen die Engländer um Hilfe für die bedrohten französischen Stellungen angerufen, nun hat es aber bereits seit Wochen Hindenburgs Zange dahin gebracht, daß die Engländer auf allen ihren Stellungen die Franzosen um Hilfe anrufen müssen. Eine furchtbare Erbitterung soll sich nach den Berichten schweizerischer Zeitungen in den Reihen der französischen Soldaten darüber zeigen, daß sie jetzt überall für die Engländer die Kastanien aus dem Feuer holen sollen. Am Kemmelberge ist auch der Widerstand der Franzosen genau so schnell zusammengebrochen wie die Verteidigungsstellung der Engländer östlich und westlich des Kemmelberges. Wunderbar musterhaft hatten wieder die deutsche Artillerie und Infanterie, sowie die Fliegerwaffe zusammengearbeitet und die Stellungen der Franzosen und Engländer erschüttert. Hoffen wir, daß mit diesem neuen großen Erfolge die Stunde der stürzlichen Abrechnung mit England immer näher rückt, denn wir müssen mit diesem schändlichsten und schlimmsten unserer Feinde eine gründliche Abrechnung halten, und Flandern ist das Kampfgebiet, auf welchem Englands Wehrkraft zu Lande in Stücke zer schlagen werden kann. Seltam muß es uns anmuten, daß die großen englischen und französischen Zeitungen eben noch geschrieben haben, daß die Deutschen an der Westfront keine neue große Offensive ins Werk setzen würden, es würde sich wahrscheinlich nur darum

handeln, neue Versuche zu machen, an gewissen Punkten Erfolge zu erzielen. Im Tagesbefehle des englischen Obergenerals Haig befand sich auch der vieldeutige Satz: Soldaten, verzaget nicht, die französische Armee springt uns bei, es gilt jetzt, zu siegen! - Da ging auf einmal der Kemmelberg, eine der wichtigsten Stellungen der Engländer und Franzosen verloren. Da haben wohl die Berichterstatter der italienischen Zeitungen in London recht, welche geschrieben haben, daß die gegenwärtige politische und militärische Lage die schlimmste seit Jahren sei.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 28. April 1918. 3 Uhr nachm.
(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 28. April 1918

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem flandrischen Kampffelde wich der Feind in rückwärtige Linien aus. Südlich von Langemark ging er über den Steenbach östlich von Ypern in seine Stellungen vom Herbst 1914, bei Jillebecke über diese hinaus zurück. In scharfem Nachdrängen zwangen wir den Feind vielfach zum Kampf. Hierbei nahmen wir Belgier und mehrere 100 Engländer gefangen. Wir erreichten die Linien: Südwestlich von Langemark, Westufer des Steenbachs, Verlorenhoek-Hooge-Jillebecke. Voormeele, die im vergangenen Jahr schwer umkämpfte Doppelhöhe 60, ist in unserem Besitz.

Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt des Kemmel. Nach Abzug der französischen am Abend des 26. April gegen den Westhang des Berges geführte Gegenangriffe stieß unsere Infanterie auf eigenen Entschluß dem zurückgeschlagenen Feinde nach und erstürmte den Ort Loket.

Auf dem Nordufer der Lys scheiterten feindliche Vorstöße. Hierbei nahmen wir ebenso wie bei einer erfolgreichen Unternehmung nordwestlich von Festubert Engländer gefangen. Bei Steenbach wurden starke englische Angriffe abgewiesen.



Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtsfähigkeit auf Erkundungen und zeitweilig ausbleibenden Artilleriekampf beschränkt. Am Hangard-Walde brach ein feindlicher Teilangriff zusammen.

Osten.

Finnland: General Graf von der Goltz hat Lavastehus nach Kampf genommen. Beim Einzuge in die Stadt wurden unsere Truppen von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

WZB.

Dresden, den 29. April 1918. 1/1 Uhr nachm. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 29. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern von Mittag an auflebender Artilleriekampf. Die Beute seit der Erstürmung des Kemmel hat sich auf über 7100 Gefangene, darunter 181 Offiziere, 53 Geschütze und 233 Maschinengewehre erhöht.

Zwischen dem Labassé-Kanal und der Scarpe, sowie nördlich der Somme rege Erkundungstätigkeit der Engländer. Starke Teilangriffe der Franzosen gegen Hangard-Wald und Dorf wurden blutig abgewiesen.

Vorfeldkämpfe an verschiedenen Stellen der übrigen Front. Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

(WZB.)

Neue U-Booterfolge

Berlin, 29. April. Amtlich. Im Narmelkanal wurden von einem unserer U-Boote ein mindestens 10000 Bruttoregister-tonnen großer Transportdampfer, der durch Kreuzer, mehrere Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge außerordentlich stark gesichert war, torpediert. Gesamtsumme des versenkten Handels-schiffsräumens nach neu eingegangenen Meldungen 17000 BRT.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 27. April. Amtlich. Neue U-Booterfolge an der Westküste Englands: 25000 BRT. Ein Dampfer von mindestens 12000 BRT. Größe ein bewaffneter Dampfer von 6000 BRT. wurden aus stark gesicherten Geleitzügen heraus-geschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(WZB.)

Berlin, 29. April. Amtlich. Deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote versenkten im Sperrgebiet des Mittelmeeres 5 Dampfer und 2 Segler von zusammen rund 22000 Bruttoregister-tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der französische bewaffnete Dampfer Liberia (1942 BRT.) ein großer bewaffneter Transporter mit zwei Schornsteinen, sowie ein ita-lienischer Segler mit 700 Tonnen Eisen für Genua.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Von der Westfront.

Die Gefahr im Westen.

Haag, 28. April. Nach einer Meldung des N. A. G. schreibt die Times in ihrem Leitartikel: Der Verlust des Kemmelberges muß einen ersten Rückschlag auf den eingegangenen Bogen um Ypern und unsere Linien auf beiden Seiten des Kanals bei Ypern südlich Comines-St. Gloi hervorrufen. Zwischen und muß man zugeben, daß Ypern selbst, und die Stellungen ringsum Ypern stark bedroht werden. Infolge des zweifellohen Erfolges des Feindes haben wir zu wiederholten Malen gemerkt, daß, wie drohend auch der Angriff gegen Ypern ist, man immer bedenken muß, daß große Massen der feindlichen Streitkräfte nach dem Bogen zwischen Arras und der Aisne zusammengezogen sind. Die Schlacht ist noch nicht im vollen Umfange wieder aufgenommen worden. Ernste Gefahren stehen uns noch bevor und die Lage verlangt äußerste Ruhe und stärkste Entschlossenheit. Aber der gefährlichste Punkt ist doch immer die Linie an der Somme. Es kann sein, daß wir im Norden Gebiet preisgeben. Aber ein Zurück dort ist nicht derart, daß es nicht wieder gutgemacht werden könnte. Kommt es jedoch zu einem Angriff des Feindes auf Amiens und folgt ihm ein feindlicher Stoß nach der Somme, so würde dies unsere Hauptmacht von den Franzosen abschneiden. Dieser Zweck der Deutschen muß auf jeden Fall verhindert werden.

Das Zusammentreffen der deutschen und englischen Tanks.

Basel, 27. April. Der Korrespondent der Havas-Agentur an der britischen Front berichtet über das Zusammentreffen von englischen und deutschen Tanks: Am 21. April sah man zum ersten Mal deutsche Tanks aus dem Nebel auftauchen. Sie waren weder sehr zahlreich, noch sehr verschieden von den bisher bekannten Typen. Sie scheinen von gleicher Größe und Schnelligkeit zu sein, sollen aber sehr stark gepanzert und mit drei Geschützen bewaffnet sein. Als die Mannschaften der engli-schen Tanks von dem Erscheinen ihrer feindlichen Brüder hörten, traten sie zum Kampfe auf. Ein furchtbarer Zweikampf begann. Diese felsen, aus allen Flanken Feuer speienden Wesen beschossen sich zuerst mit ihren Geschützen, überschütteten sich dann aus nächster Nähe mit einem Geschosshagel aus Ma-schinengewehren und suchten sich schließlich, als die Munition ausgegangen war, gegenseitig zu zerschmettern, so daß das Krachen der aufeinander prallenden Panzer die verstummten Feuerwaffen ablöste. Der Korrespondent fügt hinzu: Obwohl man bis jetzt nur spärliche Nachrichten über den Hergang des Kampfes besitzt, darf angenommen werden, daß die englischen Tanks Sieger geblieben sind, da beim Hereinbrechen des Abends die Deutschen vom Schlachtfeld verschwunden waren. (Die deutschen Tanks sind also jedenfalls nicht zerschmettert auf dem Schlachtfeld geblieben; dennoch müssen nach Havas die englischen natürlich die Sieger sein.)

Die Kämpfe bei Ypern.

Amsterdam, 29. April. „Maasbode“ schreibt anläßlich der jüngsten deutschen Erfolge an der Westfront: Wenn nicht bald eine Besserung in der Entwicklung der Ereignisse auf dem nördlichen Teile der Westfront eintritt und es den Alliierten nicht gelingt, dem Widerstand einen vollkommenen Charakter zu verleihen, dann muß Ypern für die Entente als verloren betrachtet werden. Die Katifikationslinie der Alliierten in der Richtung von Poperinghe ist eine dringende Forderung. — Gleich der Havas-Note betonen alle der Umgebung Jochs ent-stammenden Meldungen, daß die britischen Stellungen um Ypern

nur als provisorisch zu betrachten seien, weil sie dem fortgesetzten furchtbaren deutschen Geschützfeuer ausgesetzt seien. Der engli-sche General Blumher hat Vollmacht erhalten alle zur Schonung seiner Truppen erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Krieg zur See.

Zusammentreffen österreichischer Torpedojäger mit englischen Torpedojägern.

Amsterdam, 30. April. Die englische Admiralität teilt mit, am 22. April 1/10 Uhr abends haben zwei unserer Torpe-dojäger im Mitteländischen Meere 5 österreichische Torpedojä-ger angetroffen, mit denen sie sofort den Kampf aufnahmen. Der Feind machte kehrt und flüchtete nach den besetzten Häfen zurück, verfolgt von unseren Schiffen, welche Verstärkung von 5 englischen Torpedojägern und einem französischen erhielten. Die Verfolgung dauerte bis nach Mitternacht fort, als die

Das Wichtigste.

Die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer bewilligte u. a. die durch den Nachtragsetat angeforderten 6 Milli-onen Mark für Unterstützung von Arbeitslosen.

Die Anzahl der vermischten deutschen Heeresangehörigen bis zum 31. März 1918 bezifferte General von Wriesberg im Hauptauswahlsatz auf 664104

Staatssekretär Dr. von Kühlmann und Außenminister Bu-rian sind mit Begleitung vorgestern früh zu den Frie-densverhandlungen in Bukarest eingetroffen.

In Berlin soll vom 1. Mai ab die Fischkarte eingeführt werden.

In der Hauptversammlung des Deutschen Verlegervereins in Leipzig wurde am Sonnabend an Stelle des wegen seiner bevorstehenden Wahl zum ersten Vorsteher des Bbfsenvereins zurücktretenden Hofrats Arthur Meiner Dr. Georg Paetel, der Verleger der „Deutschen Rund-schau“ (Berlin) zum Vorsitzenden des Deutschen Verleger-vereins gewählt.

Nach österreichischen Meldungen stehen deutsche Truppen 60 Kilometer vor Sebastopol.

Nach einer Mitteilung des „Zeit Journal“ soll Prinz Sixt von Parma dieser Tage in Paris eingetroffen sein.

Der Chef des amerikanischen Luftdienstes in Frankreich, Oberst Belling, wurde auf einer Inspektionsreise getötet.

Zum Präsidenten der Republik Portugal wurde in allgemei-ner direkter Abstimmung Sidonio Paes gewählt.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Pulsnitz. (Der Spar- und Vorschuß- Verein) hielt gestern Abend im Herrnhaus unter dem Vorisze des Herrn Direktor Wendt eine General-versammlung ab. Eingefunden hatten sich 29 Mit-glieder Die Tagesordnung umfaßte 5 Punkte. Herr Direktor Wendt erstattete den Jahresbericht von 1917, aus dem hervorging, daß der Umsatz im Geschäftsjahr 1917 sich um reichlich 11 Millionen erhöht hat.

Er betrug auf einer Seite des Hauptbuches 34448519.71 Mark. Der Reingewinn pro 1917 beträgt 28928 01 M. Der Reservefond ist auf 150 256.40 M erhöht worden

Die Verteilung des Reingewinnes wurde vorgeschlagen wie folgt:

5% von M 28928,01 Reingewinn zum Reservefond M 1446.40

8% Dividende auf M 165660. — Dividende-berechtigte Anteile M 13 252 80

Sonderumlage für evtl. zu zahlende Kriegs-steuer M 3 000.—

Abreibung auf zweifelhafte Forderung M 4 000.—

Zuweisung auf Kriegserwehndungs-Ronto M 3 000.—

Abreibung auf Hausgrundstücke a) Königsbrüder Str. 252 w M 1000.—

b) Bischofswerdaer Str. 213 m = 500.— 1 500 —

Gutschrift auf Spezialreservefond Ronto M 2 728.81

M 28 928 01

Die ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses, Herren Stadtrat Bruno Barsdorf, Drehschermelster Aug. Rob. Hauke, Kaufmann Edwin Seifert, sowie Arthur Köstke, wurden wiedergewählt. Ferner gelangte der Revisionsbericht des Herrn Revisors zum Vortrag. Das Andenken der durch Tod ausgeschie-denen 5 Mitglieder des Vereins wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Es wurde noch bekannt gegeben, daß die Dividende (8 %) sofort erhoben werden kann.

Pulsnitz. (Kriegsbeschädigten-Ver-sammlung.) Am Sonntag wurde im Herrnhaus eine Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten von Pulsnitz und Umgegend“ gegründet. Damit hat die Kriegs-beschädigtenbewegung in unserer Gegend vorläufig ihren Abschluß gefunden. Die neugegründete Orts-gruppe Pulsnitz wird sich zunächst mit der Regelung einiger örtlicher Angelegenheiten zu befassen haben. Dann wird sie Redner der verschiedenen großen Kriegsbeschädigtenverbände hören und beschließen, welchem Verband sie beitreten will. Die erste Monats-versammlung findet Sonnabend, den 4. Mai, abends 8 Uhr im Ratskeller zu Pulsnitz statt. Auf der Tagesordnung stehen: eine Aussprache über die Ziele der Kriegsbeschädigten und Wahlen zum Vorstand und Geschäftsausschuß. Hoffentlich erscheinen zu dieser Versammlung alle Kameraden von Pulsnitz und Umgegend und treten der Ortsgruppe bei.

Pulsnitz. (Auszeichnung.) Für seine Ver-dienste bei den letzten Kämpfen an der Aisne erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Unteroffizier Herbert Köstke, Gewehrführer bei einer Maschinengewehr Kompanie, Inhaber der Friedrich August-Medaille.

(Die deutschen Sparcas.) Wie das Amtsblatt des deutschen Sparcasenverbandes, „Die

Spartasse“, meldet, haben die deutschen Sparcasen im Februar einen Zuwachs von 600 Millionen Mark erfahren, gegen 300 Millionen Mark im gleichen Monat des Vorjahres. Damit haben sich die Spar-einlagen seit Jahresbeginn um nicht weniger als 1850 Millionen Mark vermehrt, also um doppelt so viel wie in der gleichen Zeit des Vorjahres.

(Eingekandt) Zu dem optimistischen Artikel: „Die Lage des Webstoffgewerbes“ in Nr. 50 dieses Blattes sei berichtigend bemerkt, daß die Ge-samtarbeit der in der sächsischen Textilberufsgenossen-schaft zusammengefaßten Betriebe im Jahre 1913 231% Millionen Mark, hingegen im Jahre 1917 112% Millionen Mark für Löhne ausbezahlt hat.

Die Summe der ausgezahlten Löhne war also 1917 um mehr als die Hälfte geringer als 1913, obgleich die Einzel-Löhne von 1917 infolge der Teuerung beträchtlich höher waren als jene von 1913. Von einer günstigen Gesamtlage des Webstoffgewerbes kann nicht die Rede sein. Neben kräftiger Förderung des heimischen Anbaues von Gespinnstfasern gilt es, bei künftigen Friedensverhandlungen eine möglichst reich-liche Rohstoffzufuhr für die deutsche Textilindustrie zu sichern, um Spinnen und Weben ausreichend Beschäftigung in der Übergangs- und späteren Frie-denszeit zu ermöglichen.

(Die für Saaldekorationen be-stimmten Stoffe), welche in großen Mengen im Besitz von Vereinen sind, können vielfach noch zu Bekleidungs-zwecken Verwendung finden, anstatt nutzlos zu liegen und dem Verderben ausgesetzt zu sein. Die Reichsbekleidungsstelle hat daher die Kommun-alverbände angewiesen, diese Stoffe nach Möglich-keit von den in Frage kommenden Vereinen zu er-werben.

— M. J. In den sächsischen Ausflugsorten und Sommerfrischen und ihrer Umgegend werden künftig mit Ausweis verlebene Beamte des Kriegs-wu-cheramtes in Zivilkleidung auf Lebensmittel-hamerter sahnden. Ausflügler, Sommerfrischer und Kurgäste werden dringend vor unzulässigem Ankauf von Butter, Eiern und anderen Lebensmitteln ge-warnt. Die Überwachung wird sich auch darauf er-strecken, daß in Gast- und Speisewirtschaften die gel-tenden Bestimmungen über die Abgabe von Lebens-mitteln genau beachtet werden; denn bei gewissen-hafter Durchführung derselben erscheint die Hoffnung begründet, daß sich im Königreich Sachsen Beschrän-kungen des Fremdenverkehrs auf Grund der hierüber geplanten Bundesratsverordnung nicht nötig machen werden. Während also Kurgäste und Sommerfrisch-ler nur eine den Zeitverhältnissen entsprechende Kost erwarten können, kann für den Ausflugsverkehr bei der Unmöglichkeit eines Ausgleiches deswegen auch eine solche nicht gewährleistet werden, sodas Ausflüg-ler gut tun werden, sich mit Mundvorrat zu versehen.

(Verteilung von Zuchtkaninchen an Kriegsbeschädigte.) Zur Förderung der Kaninchenzucht beabsichtigt die Kriegs-Fell-Aktiengesell-schaft einen ansehnlichen Betrag erezitzustellen. Als erste Maßnahme ist die Verteilung von Zuchtieren an Kriegsbeschädigte in Aussicht genommen. Die hierzu erforderlichen Mittel sind bereits bewilligt wor-den, sodas die Verteilung, die mit Hilfe der Land-wirtschaftskammern durchgeführt werden soll, in für-zeher Zeit beginnen kann. Über die weiteren Maßnahmen, für die ein außerordentlich hoher Be-trag in Aussicht genommen ist, schweben zur Zeit noch Verhandlungen.

(Gewitter) Das am vergangenen Sonn-tag über unsere Gegend dahinziehende Gewitter hat hierorts keinen Schaden angerichtet, während in der Gegend von Elstra und Kloster Marienstern der Re-gen wolkenbruchartig herniederfiel Aus Wehrsdorf und Sohland werden Blizeinschläge gemeldet. In Sohland hatte der Blitz nicht gezündet, während in Wehrsdorf ein Hausgrundstück völlig in Asche gelegt wurde. In Fluren und Gärten und an den Obst-bäumen dürfte der wolkenbruchartige Regen viel Schaden angerichtet haben.

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt: 1 Uhr nachm. Dresden, den 30. April 1918. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30 April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern entwickelten sich in einzelnen Abschnitten heftige Infanteriekämpfe. Nördlich von Bormereele und Grootte Bierbraat nahmen wir mehrere englische Gräben. Bei Loker in die feindlichen Linien ein-dringende Sturmabteilungen stießen mit starken französischen Gegenangriffen zusammen. Im Verlauf der Kämpfe konnte sich der Feind in Loker festsetzen. Seine Verluste über den Ort hinaus vorzudringen, scheiterten. Die tagsüber starke Artillerietätigkeit dehnte sich auf das ganze Gebiet um Kem-mel aus und hielt bis zur Dunkelheit an.

In den übrigen Fronten blieb die Gefechtsfähigkeit auf Erkundungen und zeitweilig ausbleibendes Artilleriefeuer beschränkt.

Mazedonische Front.

Zwischen Bardar und Dozran-See brach ein nach-mehrfachiger Artillerievorbereitung erfolgter feindlicher Vor-stoß vor unseren Linien zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

(WZB.)

(Gemeinsames Abendgebet der Deutschen während der gewaltigen Ereignisse im Westen.) Das „Leipziger Kirchenblatt“ schreibt: Der durch uns veröffentlichte Brief eines Feldgrauen aus der Riesenschlacht im Westen, hat eine Anzahl Christen Leipzigs veranlaßt, sich täglich zur selben Stunde — abends zwischen 8 und 9 Uhr — im Familienkreise zu gemeinsamem Gebete zu vereinigen, solange die große Schlacht im Westen dauern wird. Wir rufen alle, die beten können, auf, in diesen Kreis von Betern mit einzutreten zu der Fürbitte; für die weltgeschichtliche Entscheidung dieser Tage, daß Gott sie gebrauche, damit sein Reich auch zu uns komme; für unsere sterbenden und blutenden Brüder draußen, daß der Herr ihnen überwinden helfe; für die Bekümmerten und Trauernden daheim, daß sich ihnen der Segen des Heides erschließe; für unsere eigene Seele, daß sie diese Tage nicht vergebens durchlebe.

(Ein schädliches Waschmittel.) Neuere Beobachtungen lassen den Schluß zu, daß vielfach Aignatron (sogenannter Seifenstein) für Reinigungszwecke sowie auch als Waschmittel für die Wäsche Verwendung zu finden scheint. Es ist darauf hinzuweisen, daß Aignatron schon in ganz dünner Lösung (0,2 bis 0,3 %) die Wäsche stark angreift. Es ist auch nicht möglich, durch bloßes Spülen im Wasser, wie es im Haushalte üblich ist, die letzten Reste von Aignatron (Seifenstein) aus der Wäsche zu entfernen. Man müßte vielmehr die Wäsche zu diesem Zweck in schwach saures Wasser einlegen. Hierfür fehlt es aber an dem dafür nötigen Essig. Unterbleibt das Nachspülen der Wäsche in saurem Wasser, so ist unfehlbar eine vorzeitige Zerstörung der Wäsche die Folge des Gebrauches von Aignatron. Da bei unserem Mangel an Fasertstoffen die vorhandenen Wäschestücke dringend einer schonenden Behandlung bedürfen, kann daher nur vor der Verwendung des Aignatrons in der Form des sogenannten Seifensteins gewarnt werden.

(Keine Herabsetzung der Brotration.) In der Sitzung des Ernährungsrates des Reichstages, die unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Waldow tagte, wurde die Frage besprochen, ob am Schluß des Ernährungsjahres eine Kürzung der Brotration eintreten muß. Nach eingehenden Referaten des Leiters der Reichsgetreidestelle Unterstaatssekretär v. Gravenitz und des Unterstaatssekretärs im Reichs-ernährungsamt v. Braun, der an den wirtschaftlichen Verhandlungen in Kiew bis in die letzten Tage teilgenommen hat, wurde, laut einem amtlichen Wolff-Bericht, Übereinstimmung darin erzielt, daß die Lage zurzeit noch zu ungeklärt sei, um eine so einschneidende Maßnahme zu beschließen, die sich möglicherweise als unnötig erweisen könnte. Es soll daher abgewartet werden, wie sich die Abwicklung der Getreidetransporte aus der Ukraine in der nächsten Zeit vollzieht. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um die von der Ukraine vertragsmäßig zu liefernden Getreidemengen, die ausreichen würden, um zusammen mit den eigenen Vorräten der Reichsgetreidestelle unsere Brotversorgung bis zum Schluß des Erntejahres sicherzustellen, herbeizubringen. Einige Transportes sind bereits eingetroffen. Die Entwicklung in den nächsten Wochen wird volle Klarheit bringen.

(Dhorm. Verleihung.) Frau Sticht erhielt von Se. Maj. dem Könige das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege verliehen. Dasselbe wurde ihr am Sonnabend durch den Herrn Amtshauptmann Graf Vikthum überreicht.

(Der Königl. Sächs. Militärvereinshund) hielt gestern vormittag in Dresden unter der Leitung des ersten stellvertretenden Vizepräsidenten Hofrats Dr. Müller eine außerordentliche Versammlung ab, in der auf Vorschlag sämtlicher Bezirksvorsitzer Seine Exzellenz Generaloberst v. Elja einstimmig zum Präsidenten des Bundes gewählt wurde. Seine Exzellenz tritt bekanntlich an die Stelle des am 18. Februar d. J. verstorbenen Wirkl. Geh. Kriegsrats Feine.

(Dresden. Unsere Gefangenen in Rußland.) Über dies Thema sprach in Dresden vor einer zahlreichen Zuhörerschaft der Leiter der Dresdener Auskunftsstelle vom Roten Kreuz, Herr Verlagsbuchhändler Heinrich Minden. Die Darlegungen des Redners führten vor Augen, in welcher umfassender Weise sich in erster Linie das Reich und das Rote Kreuz der Gefangenenfürsorge angenommen haben. Als seinerzeit die ersten Deutschen in Russenhand gerieten, mußte zunächst die Postverbindung geregelt werden; war diese einigermaßen im Gange, so galt es durch Geld, Kleidung, Medikamente usw. die Not der deutschen Gefangenen zu lindern. Bedauerlicherweise erwies sich die russische Regierung als sehr, die Zivilverbundenen ebenfalls mit Paketsendungen zu beauftragt wurden, einen sehr hohen Zoll, zu dessen Erlegung die geldarmen Empfänger außerstande waren. Trotz der verhältnismäßig nicht hohen Zahl der Kriegsgefangenen, die wir an Rußland verloren haben, wurden für deren Unterstützung von Kriegsmitteln weniger als 55 Millionen Mark aufgewendet; die Zivilverbundenen, die von der Fürsorge des Heimatlandes besonders abhängig waren, wurden durch unsere Regierung laufende Unterstützungen in

Höhe von 125 Millionen Mark gewährt. Die Gefangenenfürsorge in Sachen regelle der Landesausmarsch des Roten Kreuzes in großzügiger Weise in Verbindung mit Hilfsvereinen der benachbarten neutralen Länder. Die heimkehrenden Gefangenen unterliegen zunächst einer ungefähr 15-tägigen Quarantäne; auch für diese Wochen ist in umfassender Weise bereits gesorgt worden. Nach einem kurzen Blick auf die Zustände in Petersburg und auf die nunmehr selbständige Ukraine kam der Vortragende alsdann auf den Hauptpunkt seiner Abhandlung, nämlich auf die zu erwartende Heimkehr der noch in Rußland befindlichen Gefangenen zu sprechen. Er hob hervor, daß es von untergeordnetem Belang sei, ob sich diese augenblicklich recht nahe der deutschen Heimat oder weiter im Inneren Rußlands befinden. Die Hauptsache sei, daß sie sich in Bezirken aufhalten, die noch reichlich mit Lebensmitteln eingedeckt sind, und solche Gebiete gebe es in dem ehemaligen Zarenreiche noch eine ganze Anzahl. Für die Heimbeförderung soll die Fluchtschiffahrt nach Möglichkeit herangezogen werden, weil das spärliche und vielfach zerstörte Bahnnetz nicht ausreicht.

(Dresden. Von einer Weinknappheit kann im Dresdener Rotweinkeller trotz des ungeheuren Andranges — es werden manchmal an einem Tage gegen 9000 Flaschen Wein verkauft — keine Rede sein, denn die in den Kellereien seitens der Stadt Dresden angehäuften Vorräte reichen noch für lange Zeit. Auch an guten Weinen herrscht kein Mangel. Im Rotweinkeller lagern gegenwärtig die kostbaren Burgunder, während der Moselweinkeller außer 100 000 Liter 280 000 gefüllte Flaschen enthält. Der Rheinweinkeller beherbergt über 200 000 Liter Wein, außerdem befindet sich hier noch ein großes Lager Flaschenweine. Von den 1917er Weinen kostet ein Liter schon etwa 10 Mark. Alles in allem beträgt der Wert der in den Kellereien des Dresdener Rotweinkellers angehäuften Weinvorräte weit über 1 1/2 Mill. Mark.

(Cunewalde. Wünschelrutenerfolg.) Interessante Versuche mit der Wünschelrute wurden am Montag nachmittags zur Feststellung von Wasser auf einem hiesigen Grundstücke angestellt. Als Quellenforscher war der 74 Jahre alte Wünschelrutengänger Pech aus Wiltzen zugezogen worden, der über reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete aus einer 30jährigen Praxis verfügt und in der ganzen Oberlausitz schon große Erfolge erzielt hat. Er bediente sich einer aus Messingdraht geflechteten Wünschelrute, die auch am Montag nicht versagte. Der alte Mann schritt langsam, die rechtlich gebogene Rute mit Untergriff an den Schenkeln gefaßt, so daß die Erde nach oben stand, das Grundstück ab und stellte alsbald das Vorhandensein einer anscheinend kräftigen Wasserader fest. Die Rute schlug mehrmals nach unten aus, indem sich ihre Schenkel in seinen Händen drehten. Auch mit einer Weidenrute gelang das Experiment in derselben exakten Weise. Am kräftigsten schlägt die Rute aus, wo sich der Hauptstrom befindet. Durch Aufhalten mit der Hand ließ sich feststellen, daß es eine ganz beträchtliche Energie ist, welche die Rute nach unten zieht. Durch mehrfachen Überqueren der Wasserstelle ließ sich der Verlauf der Ader ganz genau feststellen. Sie liegt annehmbar in 20 Ellen Tiefe. Ganz genau läßt sich die Tiefe nicht angeben, weil die Ausschlagsenergie davon abhängig ist, ob es sich um einen starken oder schwachen Strom handelt. Der Lauf der Ader wurde mehrere hundert Meter den Südbahnhof des Cagnebohs hinauf verfolgt. Interessant war ferner, daß die Rute bei den anderen an der Untersuchung beteiligten Herren mit einer Ausnahme, wo sie sich langsam drehte, nicht ausschlug. Dagegen trat sie bei allen Teilnehmern in Tätigkeit, wenn der Wünschelrutengänger Pech sie wenigstens an einem Schenkel mit berührte. Auf die Grabergebnisse des Brunnenbauers, der nun zugezogen werden soll, darf man gespannt sein.

Sächsischer Landtag.

(Dresden, 29. April. Zweite Kammer. Auf der Tagesordnung steht die Schlussberatung über Kap. 104, 105 und 106 des Etats für 1918/19 finanzielles Verhältnis Sachsens zum Reich, Reichstagswahlen und Vertretung Sachsens im Bundesrat betr. Berichterstatter Abg. Koch (F. Vp.) beantragt namens der Finanzdeputation A, die Einstellungen der zukünftigen staatsrechtlichen Gestaltung von Elsaß-Lothringen ob ein Schmelzgebote vom Bundesrat in dieser Angelegenheit angeordnet worden sei und ersucht die Regierung um Auskunft darüber, ob eine Angleichung Elsaß-Lothringens an Bayern oder einen anderen Bundesstaat erwogen oder in Aussicht genommen worden sei und welche Stellung die Regierung dazu einnehme. Abg. Fleißner (Unabh. Sop.) wünscht Auskunft, welche Haltung die sächsische Regierung im Bundesrat zu den neuen Steuern angenommen habe und ob sie den nicht mehr aufrecht zu erhaltenden Grundbesitz aufgestellt habe, daß das Reich keine direkten Steuern erheben dürfe. Finanzminister v. Seydewitz antwortet dem Vordr. er, da das Reich einen außerordentlich großen Geldbedarf habe, habe die sächsische Regierung den neuen Steuerordnungen zugestimmt. Es würde falsch sein, wenn die indirekten Steuern hinter den direkten Steuern zurücktreten sollten. Gesandter v. Leipzig führte aus, Erwägungen über die Zukunft Elsaß-Lothringens sind allerdings bei der Reichsleitung im Gange gewesen. In den Bundesrat sind irgendwelche Vorschläge noch nicht gelangt. Das zwingt die Regierung zu einer gewissen Zurückhaltung. Die bisherige Form der Angleichung Elsaß-Lothringens an das Reich hat sich nicht bewährt. Die sächsische Regierung hat schon gegen die Neuregel und der dortigen Verhältnisse im Jahre 1911 Bedenken erhoben, wenn sie dieser auch schließlich zu-

gestimmt habe. Ein Weiterstreben auf den 1911 betretenen Bahnen müßte erheblichen Bedenken begegnen. Auf welche Lösung zugekommen werde steht noch dahin. Es wird aber ein Weg gefunden werden, der eine untrennbare und unauflösbare Vereinigung Elsaß-Lothringens mit unserm Vaterlande und zugleich die föderalistische Grundlage des Reiches gewährleistet. Nach weiterer Aussprache wird das Kapitel gegen die Sozialdemokraten bewilligt. Sodann wird der Entwurf eines Gesetzes über die Brandversicherung von Gebäuden, die von der Zwangsversicherung ausgeschlossen sind, nach der Vorlage bezw. dem Antrag der Gesetzgebungsdeputation angenommen und der Antrag des Abg. Kleinemmel und Senoffen, Disziplinarrichtungen für berufsmäßige Bürgermeister in Städten mit der Städteordnung für mittlere und kleinere Städte usw. betr. an eine Deputation verwiesen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hielt am Freitag eine kurze Sitzung ab. Bei der Besprechung von Petitionen wurde allen, die in die Lage kommen sollten, sich wegen Militäransprüche an den Reichstag zu wenden, nahegelegt, daß sie folgendes beachten müssen: 1. Die Bedürftigkeit ist, wenn sie behauptet wird, glaubhaft nachzuweisen; 2. eine Bittschrift an den Reichstag ist zwecklos, wenn nicht vorher alle Instanzenwege erschöpft sind. Bittstellern soll bei der Antwort durch die Behörden, im Fall der Ablehnung stets mitgeteilt werden, wohin sie sich zu wenden haben, wenn sie eine Beschwerde zu haben glauben. Die nächste Reichstags-Sitzung ist am Mittwoch, den 1. Mai. Auf der Tagesordnung steht das Arbeitskammergeetz.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

(Der Kaiser an den Reichskanzler über unsere wirtschaftliche Kraft.) Der Kaiser hat an den Reichskanzler einen Erlaß gerichtet, in welchem er seine stolze Freude und wärmste Anerkennung für alle der Kommission erwiesenen Aufgaben dafür ausdrückt, daß der Verwaltungskörper der Reichsbank für das Jahr 1917 ein Bild von der glänzenden Verfassung des deutschen Geldmarktes gibt. Gewiß danken wir diesen einzigartigen Erfolg in erster Linie den Siegen die durch Gottes Gnade unseren Führern und Kämpfern in Heer und Flotte geschenkt wurden. Diese Siege begründeten auch das Vertrauen auf die unbeeugliche Kraft und Zukunft des Vaterlandes, das alle Kreise des Volkes erfüllt, wie der große Erfolg der achten Kriegsanleihe bewiesen haben. Wir siegen militärisch und wirtschaftlich und sehen einer gewiß nicht leichten, aber starken Zukunft entgegen.

(Zum Empfang der Führer der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisation bei dem Reichskanzler.) Bei dem am Sonnabend stattgefundenen Empfang der Führer der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen bei dem Reichskanzler wurde jeder Gruppe der Arbeiterorganisationen Gelegenheit gegeben dem Kanzler ihre Wünsche und Bedenken für die gegenwärtige Lage auszusprechen. Sämtliche Führer der Arbeiterorganisationen hoben aber auch hervor, daß die Gefahr eines großen Streikes nicht mehr bestehe und daß die deutsche Arbeiterschaft durchhalten würde. Es kam auch bei dem Empfang die preußische Wahlrechtsfrage zur Sprache und der Kanzler erklärte dabei, daß er mit derselben stehen und fallen werde. Auch der Kaiser habe sich vor wenigen Tagen dahin ausgesprochen, daß er nach wie vor unbedingt auf dem Boden der Wahlrechtsvorlage stehe.

Holland.

(Ueber die holländisch-deutschen Unterhandlungen.) Die Spannung infolge der Krise in den Unterhandlungen zwischen Holland und Deutschland ist stationiert. Die Regierung beobachtet nach wie vor Zurückhaltung, weshalb tendenziöse Gerüchte und Vermutungen eine große Rolle spielen. Die Presse dementiert das Gerücht, als sollte Deutschland ein Ultimatum an Holland gestellt haben. Einem hiesigen Blatte zufolge, hat Deutschland allein zu erkennen gegeben, auf seine Wünsche sobald als möglich eine Antwort zu erhalten. Diese Antwort kann im Laufe der Woche erwartet werden. Wie die Antwort ausfallen wird, ist nicht zu sagen. „Nieuwe van den Dag“ schlägt in einem Leitartikel seiner gesprigen Morgenausgabe vor, daß Holland ein Schiedsgericht vorschlagen solle. Nach Meldungen aus dem Haag laufen dort Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts im Zusammenhang mit den Beziehungen Hollands zu Deutschlands. Der Korrespondent des Blattes hält diese Gerüchte nicht für ganz grundlos.

Schweiz.

(Bern, 29. April. Deutsch-französische Austauschverhandlungen.) Das politische Departement teilt mit: Die am 2. April in Bern zusammengetretene Konferenz zwischen Delegierten der deutschen und französischen Regierung zur Behandlung der Fragen betr. die Opfer des Krieges ist am 26. April abends vom Bundespräsidenten geschlossen worden. Die Konferenz hat zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Zwei Bereinbarungen, eine über Kriegsgefangene, die andere über Zivilpersonen sind unter Vorbehalt der Genehmigung der beiderseitigen Regierungen unterzeichnet worden. Eingehende amtliche Beschlüsse können erst in einigen Tagen veröffentlicht werden, wenn die Delegierten ihren Regierungen Bericht erstattet haben. Bis dahin sind alle diesbezüglichen Nachrichten mit größter Vorsicht anzunehmen. Es handelt sich u. a. wie bekannt, um den Austausch von Kriegsgefangenen, die sich über 18 Mo-



nate in Kriegsgefangenschaft befinden. Die näheren Mitteilungen werden, wie der Korrespondent der Zeit. Ztg. erfährt, vom Kriegsministerium veröffentlicht werden.

Zürich, 30. April. (Griechenland tritt dem Londoner Vertrag nicht bei.) Der griechische Gesandte in Bern hat erklärt, daß Griechenland dem Londoner Vertrag keinen Separatfrieden zu schließen nicht beigetreten sei. Die eingehenden Mitteilungen Pariser Blätter seien unrichtig.



Englands Brot-(Be)-Schneidemaschine

Vom deutschen Ziegelmarkte.

Man schreibt uns aus Fachreisen: Im großen Saale der Börse zu Frankfurt führte in einer Versammlung des Deutschen Vereins für Wohnungsreform und

des Frankfurter Mieter-Schutzvereins Stadtrat Dr. Landmann aus, daß die Produktion der Ziegeleien nur noch 7% der Friedenserzeugung betrage. Diese Ziffer muß man sich vor Augen halten, wenn man die augenblicklichen Verhältnisse auf dem deutschen Ziegelmarkte würdigen will. Vorräte sind auf den Ziegeleien so gut wie gar keine mehr vorhanden. Die sogenannten Bahnwerke, die günstig für den Versand liegen, sind schon seit Juli v. Js. ausverkauft. In Rheinland-Westfalen gibt es gleichfalls schon lange keine Ziegelsteinvorräte mehr. Hier hatten die Mästungswerke sehr große Anforderungen für die notwendigen Erweiterungsarbeiten geltend gemacht und sodann hatte die Montanindustrie dauernd großen Bedarf, dem die Ziechenwerke nicht gerecht zu werden vermochten. Die Preise haben sehr stark angezogen und scheinen noch immer nicht ihren Höchststand erreicht zu haben, obschon die einfachsten Hintermauerungssteine bereits so teuer sind, daß man sich scheut, sie zu verwenden. Hintermauerungssteine notieren 45-52,50 M, in besonderen Fällen auch 55 M, während Vormauerungssteine unter 60 M wohl überhaupt nicht zu haben sind. Die erhöhten Zementpreise haben mit dazu beigetragen, daß auch die Ziegelsteinepreise sich weiterhin aufwärts bewegen konnten, aber trotzdem ist von einer gewinnbringenden Herstellung noch immer keine Rede, weil sich die Gesteinskosten fortgesetzt erhöhen und der Ziegelbrand infolge der behördlichen Bauverbote natürlich auch unter einem Drucke steht, sich nicht frei entfalten und noch nicht auf Massenerstellung sich einrichten kann. So lange dies aber der Fall sein wird, kann man von billigeren Ziegelpreisen kaum berichten. In Mittel- und Süddeutschland ist auf behördliche Anregung, zumeist sind die Stadtverordneten dafür eingetreten, hier und da eine Bewegung in Gang gekommen, die darauf abzielt, in größerem Umfange die Ziegeleien zu beschleunigen, damit man, wenn es wirklich mit der energischen Bekämpfung der Wohnungsnot Ernst

werden sollte, vor allen Dingen über das wichtigste, nämlich Ziegelsteine verfügen kann.

Hauptgewinne der 172. K. S. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.)

Fünfte Klasse. Ziehung am 27. April 1918.

1000 Mark auf Nr. 3492 8210 9721 9097 15334 18331 21750 24608 28281 30836 31798314283115932648344633692437547 39490 39602 42361 45722 45419 45806 49445 51967 52307 56773 57608 61372 65660 67121 72635 74756 74968 84298 88384 88969 89128 89202 91555 91388 94217 97976 99161 99849 101451 104033 106457 109192.

2000 Mark auf Nr. 8680 11191 16908 17158 21854 23290 25747 29071 36234 40312 47704 51920 54369 55496 61256 63233 68446 68105 68121 70480 73863 74923 82204 85657 89938 93678 94618 96297 96439 96096 98145 98741 101176 103212 106182.

3000 Mark auf Nr. 1523 4291 7172 40223 47771 52481 52643 54063 56485 57997 58883 61289 66653 74153 84425 88550 94993 94182 99333 103780 105508.

Gezogen am 29. April:

1000 Mark auf Nr. 11543 12032 16186 17236 19883 21299 22213 26578 28081 29957 32519 32961 37240 38853 41077 41678 43108 46338 46446 46712 49236 50422 58989 60742 61561 64908 68452 73356 82970 83295 84630 87877 88425 89173 90636 90947 94526 96802 100832 103046 104647 104671 105108 108112 109131.

2000 Mark auf Nr. 6451 7695 10082 10373 26551 33823 35123 43582 46601 53578 53537 57520 63765 72769 74103 75743 79685 79262 79717 88571 90324 93367 99558 102001 103567 105664 106416.

3000 Mark auf Nr. 987 7624 10116 11900 16071 24962 27810 28953 35314 37219 38351 41584 45597 47598 55839 57277 59634 64208 70047 70671 86145 97162 97233 98410 100896 102912 105548.

Voraussehbare Witterung.

1. März. Etwas kühler, vielfach wolkeig, etwas Regen, streichweise Gewitter und mehr Regen.

KONZERT
des freiwilligen Kirchenchores für „Heimatdank“ und „Künstlerhilfewoche“ im Schützenhaus
Sonntag, den 5. Mai, 8 Uhr unter Mitwirkung von Frl. Clara Schubert aus Dresden, Tonkünstlerin auf Pedalarhe und Klavier.
Numerierter Platz 1.50 M, I. Platz 1 M, II. Platz 50 Pf.
Den Vorverkauf hat Herr B. Beyer, Zigarrengeschäft, freundl. übernommen.
An der Abendkasse erhöhen sich die Preise um 20 Pf.
:: Kassenöffnung 7 Uhr. ::

Aebraum-Holz
ist fertig. Gegen sofortige Bezahlung wird den Bestellern der Abfuhrschein ausgehändigt.
Wer bis 5. Mai nicht kommt, wird gestrichen auf der Liste.
Eblehngut Großnaundorf. W. Münch.

Die Berufswahl im Staatsdienste.
Vorschritten über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marineamtes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dreger. 11. Auflage. Geheftet 3,60 Mk., gebunden 4,80 Mk.
Koch's Sprachführer.
Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Norwegisch, Schwedisch, Böhmisches, Ungarisch je 2,30 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Neuarabisch, Türkisch, Arabisch, Logo je 3,00 Mk., Persisch, Sughil je 4,00 Mk., Japanisch 5 Mk., Chinesisch 6 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache, vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefaßte Grammatik, Wörterbücher und Vokabeln.
Dresden und Leipzig. E. A. Kochs Verlag.

Hausgrundstück
in Pulsnitz oder Nähe zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter D. 30 an Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Ein Haus
mit Garten wird zu kaufen gesucht. Angebote unter A. G. in die Geschäftsstelle d. Bl.

Fast neues Salon-Harmonium
mit 10 Registern für 600 Mark zu verkaufen.
Gerber, Seifersdorf Nr. 1.

Diesjenige Person, die am **Tanzstundenball** bei Herrn Menzel, Pulsnitz M. S. **das Caep** verkauft hat, bitte in der Geschäftsst. d. Bl. zu melden.

Ich gebe ab
Heidekraut, vorzügliches, sehr billiges Streumittel, nur in Bahnladungen. Billigste Bahnfracht.
Arthur Diekmann, Hamburg 39.

Eine Beuthenne zu kaufen gesucht
Dhorner Straße 128.
Tüchtige, geübte Weber und Weberinnen für dauernde Beschäftigung gesucht von
J. G. Bursche, Pulsnitz i. Sa., mechan. Segeltuchweberei.

Stenotypistin für Schreibmaschine „Continental“ sowie für Kontor-Arbeiten für sofort gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen sind bis Sonnabend den 4. Mai im Kontor einzureichen.

Konsumverein Pulsnitz.
Geübte **Eisengarn-Spulerinnen** sucht für sofort
Alwin Schulz.

Heizer und Maschinist sofort gesucht.
Dampffägewerk **F. Paul Günther**.

Mädchen, 15-16 Jahr in Stellung zu leichter Hausarbeit gesucht.
Zuerst. Geschäftsst. d. Bl.

Starker Osterbursche sofort gesucht.
Dampffägewerk **F. Paul Günther**.

Bei der Sparkasse Pulsnitz sind **Stücke bis zu 1000 M mit Zinscheinen der 7. Kriegsanleihe** eingetroffen und können gegen Vorlegung der bezahlten Rechnungen in den Vormittagsstunden 8-1 Uhr entnommen werden.

Vermögensübersicht des Gebirgs- und Verschönerungs-Vereins für Pulsnitz und Umgegend am 1. Januar 1918

Vermögen.		Schulden.	
Kassenbestand	M 64 95	Bauschuld auf die große Halle auf dem Schwedenstein	M 3000.—
Stiftungen	1016 85	Unausgeloste Anteilscheine vom Turmbau 183 St. à 10 M	M 1830.—
Wirtschaftsgerät	610 —	Reinvermögen	M 5938 81
Gebäude und Grundstücke	8800.—		
Ruhebänke	205 —		
Wanderkarten	63 70		
Postkarten	145 41		
Verstärkter Geldvorrat	63 50		
	M 10768 81		M 10768 81

In der am 20. Februar 1918 abgehaltenen Hauptversammlung sind folgende Nummern der auszulosenden Anteilscheine gezogen worden: Nr. 287, 462, 348, 181, 149, 278, 197, 105, 289, 290. Dieselben können ab 15. Mai a. c. beim Kassierer Herrn Alwin Röschke gegen Rückgabe des Anteilscheines mit 10 M für den Schein eingelöst werden.
Pulsnitz, den 30. April 1918.
Felix Herberg, Vorstand. Alwin Röschke, Kassierer.

Ziehmutter für Kind gesucht.
Zuerst. Geschäftsst. d. Bl.
Empfehle einen **Gardinen, crème und weiß** sowie **Crème-Seiden-Chiffon**.
Ernestine Wahner, am Markt.

Sonntag nachmittag verschied nach langem, schweren Leiden sanft und ruhig unsere geliebte, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante
Frau Beate verw. Koitzsch
geb. Schöne
im 79. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an
Pulsnitz, Berlin, Leipzig. die trauernden Winterhiebener.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Mai, nachmittag 1/4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.